Atomwaffen [Fortsetzung]

Autor(en): **Dach**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706197

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

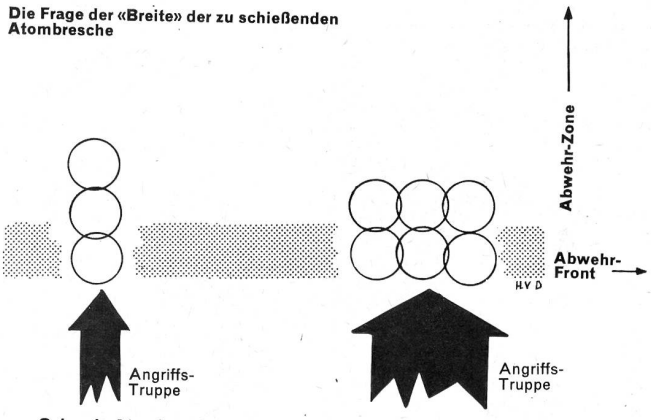
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Atomwaffen

Von Hptm. von Dach, Bern

Die Frage der «Breite» der zu schießenden Atombresche



Schmale Atombresche
Die Angriffstruppe muß sich notgedrungen auf die enge A-Bresche zu kanalisieren und fordert Atom-Gegenschläge des Verteidigers heraus

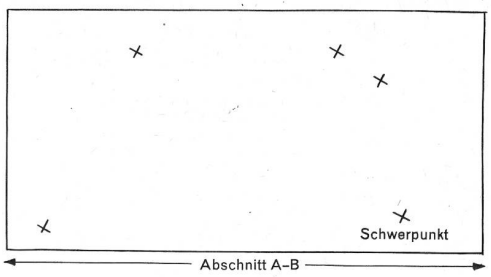
Breite Atombresche
Angriffstruppen wenig kanalisiert

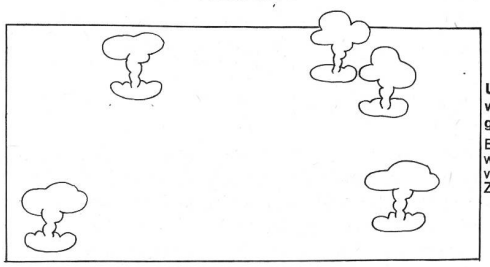
Feuertaktik

— Das zeitlich gestaffelte Schießen (unregelmäßige Abstände zwischen den einzelnen Schüssen) ist psychologisch besonders wirksam (Lähmung der Truppe). Es wird immer dann angewendet, wenn der Verteidiger:
  — in der Luft unterlegen ist;
  — das Gros ständig in Atomdeckung hält.
  Diese Feuerart dürfte *gegen uns* die Regel sein.

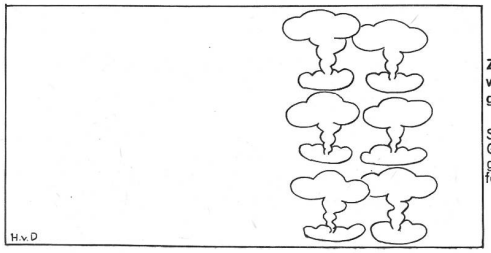
Angriffs-Feuerplan **Prinzipskizze**

Es stehen dem überlegenen Gegner für das Vorbereitungsschießen im Abschnitt A–B 6 Atomgeschosse zur Verfügung.





Unzweckmäßige Verwendung der Atomgeschosse!
Bekämpfen einzelner wichtiger, aber verstreut liegender Ziele.



Zweckmäßige Verwendung der Atomgeschosse!
Schießen einer Gasse mit zusammengefaßter Atomfeuerkraft.

— Wenn der Verteidiger in der Luft ebenbürtig oder aber doch zumindest stark ist, feuern die Geschütze oder Abschußrampen einer Atombatterie gleichzeitig, um:
  — 1. der feindlichen Luftbeobachtung besser zu entgehen;
  — 2. durch den zeitlich konzentrierten Feuerüberfall möglichst viele Gegner ungeschützt im Freien zu überraschen.

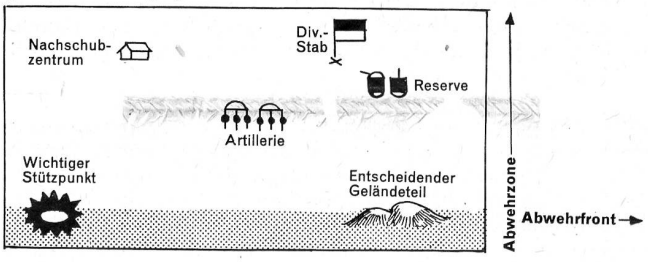
Diese Feuerart hat den Nachteil, daß die moralische Wirkung geringer ist. Die lähmende Ungewißheit fällt weg. Man ist entweder innerhalb weniger Minuten tot oder hat überlebt.

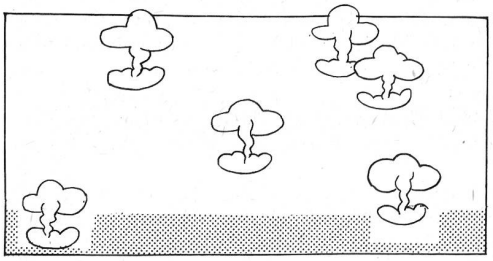
Der Angriffs-Feuerplan

— Der Gegner arbeitet immer mit *zusammengefaßter* Atom-Feuerkraft.
— Es ist unzweckmäßig, zur Angriffsvorbereitung nur einzelne Atomgeschosse mit sehr weiten Zwischenräumen und Abständen gegen einzelne wichtige Punkte zu verschießen und so gewissermaßen zu verzetteln.
— Die einzelnen Kreise der «vernichtenden Wirkung» werden sich vielmehr gerade knapp überschneiden.
— Die zu schießende Atombresche darf nicht zu schmal sein, sonst muß sich die Angriffstruppe zu sehr kanalisieren und dadurch massieren und setzt sich so Atomgegenschlägen des Verteidigers aus.

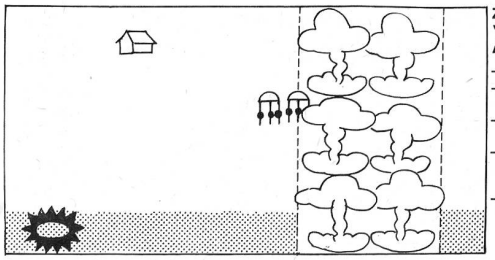
Angriffs-Feuerplan **Praktisches Beispiel**

Es stehen dem überlegenen Gegner für das Vorbereitungsschießen im Abschnitt A–B 6 Atomgeschosse zur Verfügung.





Unzweckmäßige Verwendung der Atomgeschosse



Zweckmäßige Verwendung der Atomgeschosse
— Div.-Stab vernichtet
— Reserve ausgeschaltet
— Artillerie angeschlagen
— Entscheidender Geländeteil leergefegt
— Durchgehende Bresche (evtl. noch Kruste am vordern Rand der Abwehrfront)

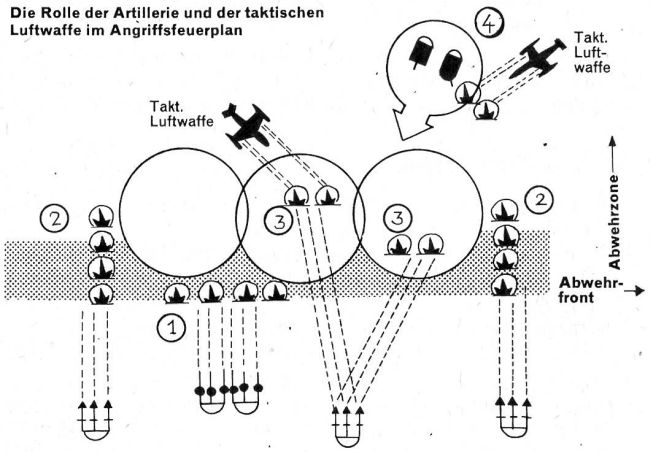
— Der Angriffsfeuerplan der Artillerie und der taktischen Luftwaffe wird von den Atomwaffen weitgehend übernommen.
  Artillerie und Schlachtflieger werden eingesetzt, um:
  — eine eventuelle «Kruste» zu zerschlagen;
  — Flanken zu decken;

— aufflackernden Widerstand zu zerschlagen;
— eingreifende Reserven zu bekämpfen.

Artillerie und taktische Luftwaffe haben somit vornehmlich «ergänzende» Wirkung.

— Atomwaffen haben — ähnlich wie Fliegereinsatz — nur momentane (gewissermaßen «Augenblicks»-)Wirkung. Artillerie dagegen ist ständig feuerbereit und kann über längere Zeitspannen hinweghelfen bzw. den Kampf nähren.
— Ca. ein Viertel aller A-Geschosse werden ins Leere gehen, wegen Mängel oder Fehler in der Zielaufklärung.

Die Rolle der Artillerie und der taktischen Luftwaffe im Angriffsfeuerplan



Nach dem Atomschlag: 1 die Kruste zerschlagen
2 Flanken decken
3 aufflackernden Widerstand zerschlagen
4 Reserven bekämpfen

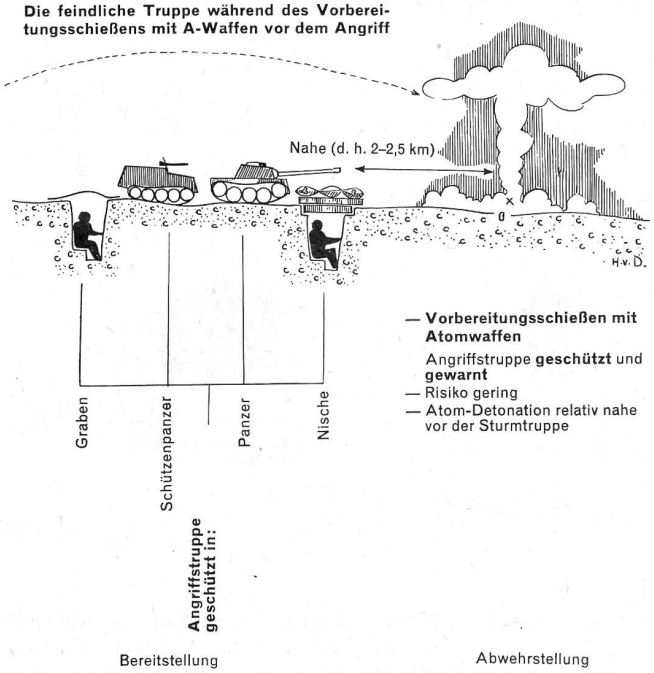
Vorbereitungsschießen

— Der Atomschlag erspart dem Gegner beim Angriff auf unsere gutausgebaute Verteidigungsstellung das Stunden oder Tage dauernde Vorbereitungsfeuer mit Artillerie und Fliegern.
— Aus Sicherheitsgründen für die Sturmtruppen kann jedoch die Bresche in den vorderen Rand der Abwehrfront in der Regel nicht mit Atomwaffen geschlagen werden. Deshalb müssen neben den Atomwaffen immer noch beträchtliche Flieger- und Artilleriekräfte mit zur Feuervorbereitung eingesetzt werden.
— Zugunsten einer im Schwerpunkt angreifenden Division erster Welle werden etwa 6—10 Atomgeschosse verschossen. Hiervon ca. 50 bis 70 % für das Vorbereitungsschießen. Der Rest für lohnende Ziele im späteren Verlauf des Angriffs (Zerschlagen von Reserven, Abwehr von Gegenangriffen, usw.).
— Jedes in der Hauptstoßrichtung liegende Bataillon des Verteidigers wird mit einem Atomgeschoß von 2 bis 10 KT beschossen.
— Lokale Reserven des Verteidigers, z. B. Regimentsreserven, werden mit 10 bis 20 KT-Geschossen belegt (Vergleich: A-Granate Kal. 28 cm = 12 bis 15 KT).

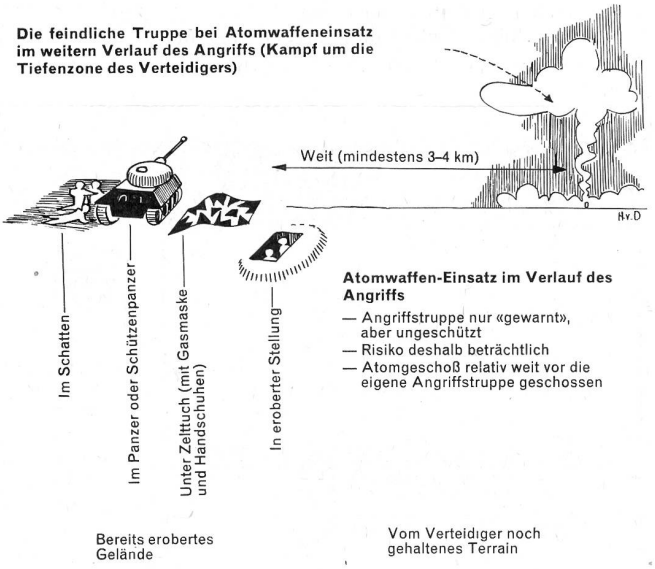
Sicherheitsmaßnahmen des Gegners

— Man unterscheidet folgende Sicherheitsgrade:
  a) Truppe gewarnt und geschützt (eingegraben oder in Panzern);
  b) Truppe gewarnt, aber ungeschützt;
  c) Truppe ungewarnt und ungeschützt.
— Der Gegner handelt nach folgendem Sicherheitsgrundsatz: Vor dem Angriff: Angriffstruppe geschützt und gewarnt; im Verlaufe des Angriffs: Angriffstruppe ungeschützt, aber gewarnt.
— Der Gegner wird demgemäß bei der Angriffsvorbereitung (Sturmreifschießen) das Atomfeuer nahe vor die Sturmtruppe schießen können. Im Verlaufe des Angriffs aber, beim Kampf um die Tiefenzone des Verteidigers, ist er gezwungen, die A-Geschosse relativ weit vor die eigenen Truppen zu schießen, um Atomverluste in den eigenen Reihen zu vermeiden.
— Der Sicherheitsgrad a) oder doch wenigstens b) ist somit in der Verteidigung, beim geplanten Angriff und im Gegenangriff die Regel. Im Bewegungskrieg oder bei fortschreitendem Angriff dagegen bloß Sicherheitsgrad c).
— Der Gegner wird im fortschreitenden Angriff im A-Waffeneinsatz vor allem dadurch behindert, daß die Standortmeldungen der vordersten Truppen selten zeitlich rasch und bezüglich Ort sehr zuverlässig eintreffen.

Die feindliche Truppe während des Vorbereitungsschießens mit A-Waffen vor dem Angriff



Die feindliche Truppe bei Atomwaffeneinsatz im weitern Verlauf des Angriffs (Kampf um die Tiefenzone des Verteidigers)



Die Atomsicherheitslinie

— Die Atomsicherheitslinie wird durch eine markante Geländelinie gebildet (Waldränder, Straßen, Bahnlinien, Wasserläufe usw.). Dadurch will man Irrtümer vermeiden und die Linie «narrensicher» machen.
— Die Atomsicherheitslinie darf im fortschreitenden Angriff erst auf besonderen Befehl der Division überschritten werden.

Zeitbedarf für den A-Einsatz

(Zeitspanne, gerechnet von der Feueranforderung bis zur Wirkung im Ziel)

a) Theoretisch:
  mit A-Kanone verschossen: 1/2 Stunde;
  mit A-Rakete verschossen: 1 Stunde;
  mit Flugzeug abgeworfen: 1 1/2 Stunden.

(Fortsetzung folgt)